

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 73.

Dienstag, 1. April 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäuf-
er im Land 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Lokalb. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Kupferdruck-Anstalt für die Nummer des Tagesbeleges bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.
Druck und Verlag von Dauter & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die nach der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern zu Dresden vom 8. April 1893 aller 3 Jahre vorzunehmende Nachschauung der im öffentlichen Verkehr verwendeten Waagen, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge wird zufolge ergangener Anordnung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden im laufenden Jahre innerhalb des hiesigen Verwaltungsbereichs an den in dem nachstehenden Plane angegebenen Tagen durch das Staatsamt vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke erhalten die Herren Gemeindevorstände der nachverzeichneten Orte Anweisung, alsbald das in § 4 der obenerwähnten Verordnung vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen Personen, die Abwägungsarbeiten im öffentlichen Verkehr betreiben, auszufüllen und dem mit Vornahme der Nachschauung beauftragten Beamten bei seinem Entressen vorzulegen, auch die Tage, an welchen die Nachschauung vorgenommen wird und die Stelle, an der sie erfolgt, eine Woche vor ihrem Beginn mit dem Hinweis darauf in ortstüblicher Weise zur Kenntniss der beteiligten Personen zu bringen, daß die Nachschauung an den hierfür bestimmten Tagen nur Vormittags oder nur Nachmittags beziehentlich Vormittags und Nachmittags in den Stunden von 8 bis 12 beziehentlich 2 bis 6 Uhr erfolgt.

Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine jede Gemeinde für diese Nachschauung ein geeignetes Local — welches mindestens einen festen Tisch und einen Stuhl enthalten muß — bereit zu halten hat.

In größeren namentlich lang ausgebreiteten Ortschaften können zur Bequemlichkeit des Publikums mehrere solche Localen bestimmt werden.

Gewerbetreibende und Landwirthe, welche Waagen, Gewichte, Waagen oder Meßwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, haben dieselben an den vorgeschriebenen Tagen und an den betreffenden Stellen dem Abwägungsbeamten in reinlichem Zustande zur Prüfung vorzulegen.

Die Nachschauung derjenigen Waagen und Waagen und deren Gebrauchsorte besetzt sich, wird von dem Abwägungsbeamten nach vorausgegangener Anmeldung bei demselben an Ort und Stelle bewirkt.

Nachweisnahme zur Abmessung gespaltenen Brennholzes unterliegen ebenfalls der Nachschauung. Hierbei wird infolge früherer Anordnung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden noch besonders darauf hingewiesen, daß auch jeder Landwirth, der die Erzeugnisse seiner Wirthschaft (Feldfrüchte, Obst, Vieh, Milch, Butter u. s. w.) zu verkaufen und hierbei zu wiegen be-
zuzumessen pflegt, verpflichtet ist, die Nachschauung seiner Waagen, Gewichte und Waagen vor-
zunehmen zu lassen.

Auf den größeren oder geringeren Umfang des landwirthschaftlichen Betriebes kommt es hierbei nicht an. Auch der kleine Landwirth, der landwirthschaftliche Erzeugnisse nur in ge-
ringem Umfange verkauft, muß seine Waagen u. s. w. nachsehen lassen.

Der von Landwirthen häufig erhobene Einwand, daß sie ihre Waagen nicht in Gebrauch nehmen, vielmehr ihre Erzeugnisse ohne vorheriges Abwiegen verkaufen, wird der Regel nach als unbeschädlich zurückzuweisen sein. Denn nach § 369 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuches hat Bestrafung bereits dann eingetreten, wenn bei Gewerbetreibenden, worunter hier auch die ihre Erzeugnisse verkaufenden Landwirthe zu verstehen sind, Waagen u. s. w. vorgefunden werden, welche sich zum Gebrauche im Gewerbebetriebe eignen, aber den gesetzlichen Abwägungsstempel nicht tragen. Es begründet also bei den Landwirthen das bloße Vorhandensein ungeachteter oder nicht nachgeachteter Waagen u. s. w. die Vermuthung des Gebrauchs im gewerblichen Verkehr.

Ebenso wenig wird die Nothwendigkeit der Nachschauung dadurch ausgeschlossen, daß die Waagen u. s. w. sich noch in gutem Zustande befinden.

Werden Waagen, Gewichte, Waagen oder Meßwerkzeuge, welche der Nachschauungspflicht nicht tragen, nach Beendigung der Nachschauung vorgefunden, ohne daß der Nachweis der später erfolgten Reuechtung erbracht werden kann, so tritt nach § 369 Abs. 2 des Straf-
gesetzbuches Bestrafung und außerdem die Reuechtung oder nach Umständen die Beschlagnahme und Einziehung der ungeachteten, nicht gestempelten oder unrichtigen Waagen, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge ein.

Großenhain, am 29. März 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

417 F.

Plan

für die Nachschauung im Amtsgerichtsbezirk Riesa.

Ort	Tag	Zeit
Riesa	den 18. Juli	Nachmittags und den 19. Juli Vorm. von 8 bis 9 Uhr,
Reinhold's	19. "	Vormittags von 11 bis 12 Uhr,
Wichense mit Halbehäuser	19. "	Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und den 21. Juli Vormittags von 8 bis 1 Uhr,
Streuem mit Gutsbezirk	24. "	Nachmittags von 1 bis 6 Uhr,
Radewitz	den 4. August	Vormittags von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags,
Marstfeld's	5. "	Vormittags von 8 bis 10 Uhr,
Wanditz mit Gutsbezirk, Langen- berg und Sageritz	5. "	11. 12. Nachm., den 6. und 7. August, und den 9. August Vormittags,
Rückert's	8. "	Nachmittags,
Brutenitz	9. "	Nachmittags,
Gröba	11. "	Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags,
Robeln	12. "	Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,
Wahrenz	12. "	Nachmittags von 5 bis 6 Uhr und den 13. August Vormittags,
Rechtshamer	13. "	Nachmittags und 14. August Vormittags,
Wansitz	14. "	Nachmittags und den 15. August Vormittags von 8 bis 1/10 Uhr,
Wersitz	15. "	1/11. 12.
Zapfenhausen mit Gutsbezirk und Wöhlen	15. "	Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

Ort	Tag	Zeit
Wergendorf	den 15. August	Nachmittags von 5 bis 6 Uhr und den 16. August Vormittags, Nachmittags,
Wopsitz	16. "	Nachmittags,
Wausitz	18. "	Vormittags von 8 bis 11 Uhr,
Welsitz	19. "	Nachmittags von 1 bis 6 Uhr,
Welsitz	20. "	Nachmittags,
Wergendorf mit Gutsbezirk	21. "	Vormittags von 8 bis 10 Uhr,
Wohra mit Gutsbezirk	21. "	11. 12. und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,
Oberreuthen	21. "	5. 6. "
Wohra mit Gutsbezirk	22. "	und 23. August, Vormittags von 8 bis 9 Uhr,
Forberge	25. "	10. 12. und Nachmitt.,
Wohersitz mit Gutsbezirk	25. "	8. 9. "
Wessa	26. "	10. 12. Nachm. den 27. August Vorm. und Nachm. von 2 bis 4 Uhr,
Wetzshain, Schleipitz	27. "	Nachmittags von 5 bis 6 Uhr und den 28. August Vormittags,
Wöberau	28. "	Nachmittags von 1/3 bis 6 Uhr und den 29. August Vorm.,
Wronitz mit Gutsbezirk	29. "	Nachmittags von 2 bis 3 Uhr,
Wrositz	29. "	Nachmittags von 4 bis 6 Uhr,
Wödel mit Gutsbezirk	30. "	Vormittags 8. 10. "
Wischleben mit Gutsbezirk	30. "	11. 12. und Nachmittags 2. 1/5.

Auf Blatt 367 des hiesigen Handelsregisters, die Firma
Montan & Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Zweigniederlassung Strehla, in Strehla, Zweigniederlassung der
Montan- und Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in Berlin

betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die dem Dr. Emil Otto Teisler in Strehla für den Betrieb der Zweigniederlassung in Strehla erteilte Prokura erloschen ist.
Riesa, am 29. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zustellung.

Der Gutsbesitzer Reinhold Jensch in Wahrenz, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Kögel in Grimma, klagt gegen 1. den früheren Windmüller Friedrich Wilhelm Lehmann, zuletzt in Sachlissa, jetzt unbekannt Aufenthalt, 2. dessen unmündige Kinder Reinhold Bernhard, Hedwig und Otto Lehmann in Wahrensdorf bei Herzberg, gesetzlich vertreten durch den gemäß § 57 C. P. O. bestellten besonderen Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Wende in Riesa, wegen Forderung und Duldung der Zwangsvollstreckung mit dem Antrage:

- die Beklagten zu verurtheilen, als Gesamtschuldner untereinander a. an den Kläger aus dem Nachlasse der am 3. Februar 1901 in Wahrensdorf bei Herzberg a. E. verstorbenen Windmüller-Gattin Alwine Marie Lehmann geb. Schmiedichen 300 M. (dreihundert Mark) zu zahlen,
- zur Befriedigung des Klägers wegen dieser Forderung samt den Kosten des Rechtsstreits die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung der auf Blatt 472, 476, 610 des Grundbuchs für Strehla eingetragenen Grundstücke zu dulden,
- die Kosten des Rechtsstreits aus den Mitteln des Nachlasses zu tragen

und ladet den Beklagten zu 1. zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Riesa auf
den 27. Mai 1902, vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Donnerstag, den 3. April 1902, nachmittags 3 Uhr gelangt im Stadtpark eine vom Wind umgedrehte Kiste, ca. 1/2 m Durchmesser, gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Sammelort: Festsplatz.

Der Rath der Stadt Riesa, den 1. April 1902.
Vgrmstr. Voeters. Sgr.

Die Landrenten auf den Termin Ostern und die Brandversicherungsbeiträge auf den 1. Termin dieses Jahres, letztere nach 1 Pfg. für die Gebäudesicherheit, sind bis längstens den 10. April laufenden Jahres an die Stadtkasseneinnahme abzuführen.
Riesa, am 29. März 1902.

Der Rath der Stadt Riesa.
Vgrmstr. Voeters. Rbl.

Donnerstag, den 3. April 1902,
Vorm. 10 Uhr.

kommen im Kalkulationsaal hier 320 Flaschen Roth- und Weißwein, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Sopha, 1 Schreibsekretär und 1 Schrank mit Aufschloß gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 27. März 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 1. April 1902.

Die eben vergangenen Osterfesttage wurden durch die Ungunst der Witterung stark beeinträchtigt, namentlich herrschte am ersten Festtage geradezu ein eisiges Unwetter. Ein orkanartiger Nordweststurm legte Schnee und Regen durch die Straßen und erschwerte den Verkehr in hohem Maße. Der Sturm hat mehrfach auch Schaden angerichtet. In der Trinitatisstraße hat durch denselben die große Scheibe des schönen, gemalten Fensters nach der Markstraße einen starken Riß erhalten; im Stadtpark ist eine Rüstler umgebrochen worden. Auch der Schiffsahrt auf der Elbe hat der Sturm erheblichen Schaden zugefügt. So weit bis jetzt hier bekannt geworden, sind oberhalb Ditzschmühle bei Dommitzsch ein eiserner Kahn, bei Wittenberg ein leerer hölzerner, bei Gahlen ein beladener hölzerner, unterhalb der Elbbrücke bei Wittenberg einer desgleichen, bei und oberhalb Alen je einer desgleichen (jeleiner mit 18 000 Centner Kohle beladen), bei Warby ein eiserner Deckkahn, bei Appendorf an der Havelmündung ein hölzerner Deckkahn, bei Holzhausen einer desgleichen, oberhalb Hamburg, am sog. bunten Hause, ein dem Schiffselgner Ermer in Rüditz gehöriger beladener Deckkahn, sowie in der Elster ein hölzerner Deckkahn zum größten Teil gänzlich auf Grund getrieben, theils an Dämmen und Brückenpfeilern gescheitert und dadurch erheblich beschädigt worden. Die Versicherungsgesellschaften werden durch diese Schäden erheblich in Anspruch genommen werden.

Im hiesigen sächsischen Schlachthofe gelangten im Monat März cr. zur Schlachtung 746 Thiere und zwar: 83 Rinder (16 Ochsen, 11 Bullen, 56 Kühe und Kalben), 331 Schweine, 209 Kühe, 114 Schafe, 8 Pferde und 1 Ziege. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt und der Beschau 3 Speckschinken, der Controlbesichtigung aber 3 Rinder, 74 kg getrocknete Fleisch- und Wurstwaren unterworfen. Von den geschlachteten Thieren wurde keines als gänzlich ungenießbar befunden, dagegen mussten als minderwertig erklärt und deshalb der Freibank zum Verkauf überwiesen werden: 3 Kühe, 1 Schwein und 1 Kalb. Rothgeschlachtet wurde 1 Schwein. An einzelnen Organen waren zu verzeichnen bei Rindern: 33 Lungen, 6 1/2 Lebern, 1 Brustfell, 1 Darmkanal; bei Schweinen: 18 Lungen, 8 Lebern, 3 Herzen, 2 Nieren; bei Schafen: 7 Lungen, 6 Lebern; bei Pferden: 1 Leber.

Am Beginn des neuen Schuljahres tritt ein früherer Schüler der höheren Knabenschule zu Riessa, Herr Oswald Adler, ein Sohn des hiesigen Oberpostleiters Herrn Adolf Adler, sein neues Amt als Schuldirektor in dem aufblühenden Orte Neukirchen s. Czernitz an. Diese Stelle ist neu gegründet worden und hatten sich gegen 30 Bewerber gemeldet.

Die diesjähr. Frühjahrs-Kontrollversammlungen in Riessa, im Hotel Höpfer, finden in folgender Weise statt: Montag, den 14. April Vormittags 10 Uhr für die Mannschaften der Ortsgemeinden Forberge, Ober-Neukirchen, Merzdorf, Welba, Wessa, Röderau, Moritz und Promnitz; Nachmittags 1 Uhr für die Mannschaften der Ortsgemeinden Boppitz, Mergenthorf, Nitzsch, Gohndorf, Brauns, Wehltheuer, Kobeln, Heybo, Bickeln, Rüditz und Ordel; Nachmittags 3 1/2 Uhr für die Mannschaften der Ortsgemeinden Ordel, Neppitz, Kausalwalde, Schweinitz, Kofelitz, Tiefenau, Spamsberg, Riessa, Berth, Streumen, Wälitz, Nichtensee und Kleintreditz; Dienstag den 15. April Vormittags 10 Uhr für die Mannschaften der Ortsgemeinden Ordel, Woggen, Delsitz, Jahnshausen mit Wöhren, Pausitz, Markschütz, Radewitz und Deutenitz; Nachmittags 1 Uhr für die Mannschaften der Ortsgemeinden Bahrenz, Woberzen, Betheln, Glaubitz mit Sageritz und Langenberg und für Riessa Jahresklasse 1889; Nachmittags 3 Uhr für die Mannschaften der Stadt Riessa der Jahresklassen 1890, 1891, 1892, 1893 und 1894; Mittwoch, den 16. April Vormittags 10 Uhr für die Mannschaften der Stadt Riessa der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901. — Nachbefolgung der Berufung zu den Kontroll-Versammlungen wird mit Arrest bestraft, ebenso erfolgt Bestrafung Derjenigen, welche ihren Post mit Kriegs-Verordnung oder Post-Roth nicht mitbringen, oder letztere nicht in ihrem Post aufbewahren. — Befreiung, Gesuche und Befugnisse um Theilnahme an einer anderen als der anbesprochenen Kontroll-Versammlung sind 5 Tage vorher beim Hauptbeamten einzureichen. Die Mannschaften haben in sauberem Anzuge zu erscheinen.

Am 15. April wird auf dem Truppen-Übungsplatz bei Zeltz ein Postamt mit Telegraphenbetrieb unter der Bezeichnung „Zeltz-Übungsplatz“ mit der Befugnis zur Annahme und Ausgabe von Postsendungen der zu den Übungen kommandirten Truppen eingerichtet. Die Postamt bleibt während der Dauer der Übungen in Wirkamselt und erhält ihre Verbindungen durch Postbeförderungen nach und von Röderau (Sachsen).

Bermittelt wird seit vorigen Freitag die Ehefrau des Herrn Restaurateurs Hensel, hier. Ein am Freitag zwischen dem Hohenbergischen Eibhäusern und Gohndorf nahe am Eibhäuser geandener Hut, sowie ein Schirm sind als der Vermissten gehörig rekonstruirt worden. — Ferner wird seit 8 Tagen das 13 jährige Schulmädchen Luise Lehmann aus Welba vermisst. Nach richt über Verbleib und Aufenthalt derselben werden erbeten an Herrn Eduard Lehmann in Welba.

Bauernregeln für April. Bleibt der April recht sonnig warm, macht es den Bauer auch nicht arm. Geht die Schneedecke und die Risse, fällt sich Speis und Fasse. Der April kann rasen, nur der Mai halt Rassen. Ist der April sehr trocken, geht dann der Sommer nicht auf Boden. Frühe zu Anfang April, bringt den Teufel ins Spiel. Wenn die Gasmilchen selbst fangen, werden sie zeitigen Zeug was bringen. Bauer im April schon Schwaben, gleich viel Butter, Korn und Rassen. Rassen, die im April schon schwären, müssen dann im Mai erlernen. April-Regen bringt viel Segen. Es ist kein April so gut, er graupelt dem Bauer auf den Hut. April dürfte, macht die Hoffnung frei. Zeit auch der Gollumber munter sprossen, sonst wird des Bauern Kien' verdorren. Dürer April ist nicht des Bauern Kien'.

April noch, fällt Schauer und Joh. Kommt Aprilsturm schon bei Zeiten, ist das Gede wohl zu leiden. Bringt der April viel Regen, so bedeutet das Segen. Sind die Reben um Georgi noch blüht, so erfreut sich Mann und Kind. Je früher im April der Schlehobru blüht, desto früher der Schüller zur Ernte geht. Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. Wenn der April blüht rasch ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn. So lange die Früchte vor Markus gelien, so lange sie nach Markus schweigen. Des Aprils Nachen verdirbt des Bandmanns Sochen. Besser Wasserstoch im April als der Mäuse lustiges Spiel. Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten reglet, im ganzen Jahr sich wenig verliert. Heller Monatschein im April schadet der Blüthe gar viel!

Ueber die Umtauschgebühr für verorbene Post-Formulare schreibt die halbamtliche „D. Verkehrs-Zeitung“: Vom 1. April ab erhebt die Reichspostverwaltung beim Umtausch der in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordenen, amtlich ausgegebenen Formulare zu Kartenbriefen, Postkarten und Postanweisungen mit Wertstempel eine Gebühr von 1 Pf. für jedes zurückgegebene Stück. Diese Maßnahme hat sich dem Vernehmen nach hauptsächlich zur Abwehr von vielfachen Mißbräuchen des unentgeltlichen Umtausches als notwendig herausgestellt. In der Gebühr soll die Entschädigung für die recht erheblichen Währungsverluste des Umtauschgeschäftes und ein gewisser Ersatz für die Kosten der Herstellung der verordneten Formulare liegen. Welche Fälle von Arbeit mit dem Umtausch verbunden ist, wird sich ohne Weiteres daraus erweisen lassen, daß im letzten Jahre innerhalb des Reichspostgebietes etwa 4 Millionen Postkarten, aber 1/4 Millionen Postanweisungen und gegen 30 000 Kartenbriefe zurückgenommen und durch brauchbare Stücke zu ersetzen, dann durch die Rechnungen zu ziehen und zu kontrollieren waren. Die Herstellungskosten für diese „Abgaben“ sind entsprechend hoch, sie belaufen sich auf rund 21 000 Mark. — Verordnete Stücke der für private Rechnung abgesetzten Formulare hat die Reichspostverwaltung auch weiterhin von der Umtauschgebühr freigelassen, offenbar davon ausgehend, daß diese Privatpersonen, weil ihnen die Herstellungskosten zur Last gefallen sind, schon selbst einem leichtfertigen Verberb der Formulare steuern werden. Ebenso sollen verordnete Fremdkarten wie bisher unentgeltlich erbet werden.

Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 25. März: In der vergangenen Berichtswochen sind die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage gegen die Vorwoche nicht verändert gewesen, auch für die nächsten Tage ist eine Abschwächung in den Verladungen nicht zu erwarten. Der Zugang leeren Laderaumes ist wie bisher schwach, so daß trotz des mittelmäßigen Geschäftes doch schon theilweise Mangel an disponiblen Laderaum eingetreten ist und dadurch wahrscheinlich auch eine Steigerung der sehr niedrigen Frachten nicht ausgeschlossen erscheint. Namentlich herrscht große Nachfrage nach sinowmäßigen Fahrzeugen, welche nur ganz vereinzelt hier eintreffen und schlanke Verwendung zu günstigen Frachten finden. Frachten wurden bezahlt: nach Dresden 155 Pfg., Riessa 165 Pfg., Magdeburg 180 Pfg., Tangermünde 190 Pfg., Wittenberge 210 Pfg., Dömitz-Hamburg 220 Pfg., Burg 220 Pfg., Paretz 230 Pfg., Wranenburg 270 Pfg., Werber 290 Pfg., Herzfelde 450 Pfg., Schwedt a. D. 487 Pfg. per Tonne zu 1000 Kilogramm.

Die immer noch schwebende Frage der Wohnungsgeld-Vorlage bildet naturgemäß besonders in den direkt beteiligten Kreisen noch immer das Gesprächsthema. Grund hierzu bildet die in den letzten Tagen in verschiedenen Blättern aufgetauchte Meldung, nach der die sächsische Staatsregierung der Ersten Ständekammer mitgeteilt haben sollte, das Wohnungsgeld an die sächsischen Beamten sollte erst vom 1. Januar 1904 an zur Auszahlung gelangen. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle ist jedoch nach dem P. A. irgendwelche Entscheidung seitens der sächsischen Regierung bis jetzt noch nicht erfolgt, denn wenn eine solche in dem oben angebeuteten Sinne erfolgt wäre, so würde dies gleichbedeutend mit einer Zurückziehung der ganzen Vorlage sein. Allerdings haben in den letzten Wochen ununterbrochen Verhandlungen über die Wohnungsgeld-Vorlage zwischen der Finanzdeputation B und der Staatsregierung stattgefunden, doch liegt ein definitives Resultat bis heute noch nicht vor. Jedenfalls ist es vollständig ausgeschlossen, daß die Regierung mit Umgehung der Zweiten Kammer ein Abkommen mit der Ersten Kammer getroffen hat, da die Vorlage in der Zweiten Kammer überhaupt noch nicht zur Beratung gelangt ist. Die Entscheidung der Sache ist, wie die Angelegenheit jetzt liegt, nur nach zwei Richtungen hin möglich, und zwar entweder die Regierung zieht die ganze Vorlage infolge der misslichen Finanzverhältnisse zurück oder dieselbe kommt noch zur Verhandlung auf die Tagesordnung der Zweiten Kammer. Der Grund für den schleppenden Gang der Verhandlungen bei dieser Gesetzesvorlage liegt einzig und allein in der Zeitungsfrage, die sowohl der sächsischen Staatsregierung als auch der Finanzdeputation B viele Kopfschmerzen zu bereiten scheint.

Röderau. Am zweiten Osterfesttage ward der hiesigen Gemeinde eine feurige Ueberraschung zu Theil, als ihr während des Gottesdienstes nach beendeter Predigt durch den Ortspfarrer mitgeteilt wurde, daß dem langjährigen, treuverdienten Kirchschullehrer, Herrn Max Fuhrmann-Herisch, in Anerkennung seiner treuen, eifrigeren Amtsführung von dem hohen Kultusministerium im Einkommen mit dem evangelisch-lutherischen Landeskonferenzrat der Amtstitel „Cantor“ verliehen worden sei. Die ganze Kirchengemeinde nimmt freudigen Antheil an dieser wohlverdienten Auszeichnung und wünscht Herrn Cantor Fuhrmann noch viele Jahre segneten Wirkens in Kirche und Schule.

Gröba. Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Gemeinderathes vom 27. März, 1902. Anwesen: Gemeindevorstand

1) Eine Mittheilung der Königl. Amtshauptmannschaft Gröba über die vorläufige Amtsenthebung des Gemeindevorstandes wird zur Kenntnis gebracht. 2) Von der Wahl eines Friedensrichters wird bis auf Weiteres Abstand genommen. 3) Eine gegen Herrn Schulmann Grimm gerichtete Beschwerde findet ihre Erledigung. 4) Zu der Abänderung des § 8 der hiesigen Sportoffenordnung inhalts weicher bestimmt wird, daß der Höchstbetrag eines Contoguthabens sich auf 3000 Mk. (jetztiger 1500 Mk.) und das Contoguthaben von Cassen usw. auf 5000 Mk. (jetztiger 3000 Mk.) beschränken darf, ertheilt Gemeinderath seine Zustimmung. 5) Für den am 23. März d. J. vom hiesigen Jünglingsverein abgehaltenen Familienabend wurden die zur Armentafel zu leistenden Beiträge erlassen. 6) Die zur Ausschaltung der im Armenhause befindlichen Krankenstube noch erforderlichen Utensilien sollen beschafft werden. 7) Ueber die Beschaffung eines Krankenwagens wird die Beschlußfassung vorläufig aufgeschoben. 8) Zu der Einbegleitung einiger Rittergutsstücke in den Gemeindevorstand Gröba, verlegt Gemeinderath seine Zustimmung. 9) Eine vorliegende Anlagen-Konvention findet ihre Erledigung, gleichfalls 10) mehrere auf die Unterzeichnung wider den Gemeindevorstand Bezug habende Fragen.

Dahlen, 29. März. Der Gasthof „Zur grünen Tanne“ hier ist durch Kauf in den Besitz der Rastbach'schen Darlehnskasse übergegangen. Die Verlaute, beträgt der Kaufpreis 42 000 Mark.

Weißeritz, 28. März. Die Stadtverordneten haben in ihrer Sitzung vom 6. März einen Antrag des Stadtverordneten Horn einstimmig angenommen. Er geht dahin, die Ausschussungspolizeiliche der Elbe entweder in eigene Verwaltung zu übernehmen oder in Theilen zu verpachten und der Stadt das Recht vorzubehalten, Platz zur Aufstellung von Buden zu vergeben. Der Erlös hiervon fließt zur Hälfte der Stadt, zur Hälfte den Pächtern zu. Die Einnahme der Ufergebühren soll einem staatlichen Strombeamten gegen Entgelt übertragen werden.

Dresden, 31. März. Der Rath und die Königl. Bezirke an beiden Feiertagen den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Am 1. Feiertag nahm die Königl. Fam'le das gewöhnliche Osterfrühstück ein und am 2. Feiertag fand im Westflügel Familienfest statt.

Deberau, 28. März. Größere Holzdiebstähle sind in letzter Zeit Nachts im hiesigen Stadtwalde verübt worden. Von der Freibeit der Diebe zeugt, daß unter Anderen erst jüngst von ihnen zwei Fichtenstämme von 23 und 45 Centimeter Stärke mit den erforderlichen Werkzeugen ordnungsmäßig gefällt wurden. Der eine Holzstamm, 10 Meter lang, 23 Centimeter stark, wurde an Ort und Stelle zerlegt und mittels Handwagens fortgeschafft, während der andere Stamm, 20 Meter lang und 45 Centimeter stark, nur ungeschädigt wurde und im Walde vorläufig zurückblieb. Die Holzdiebe wurden in hiesiger Stadt ermittelt. Bei einigen wurden noch größere Holzvorräthe vorgefunden und mit Beschlag belegt.

Pegau, 29. März. Ueber Vorkommnisse in der hiesigen Laurentiuskirche während des Konfirmationsgottesdienstes am Palmsonntag sei mitgeteilt: Der eine Ofen der Heizanlage verlagte und entwickelte giftige Gase, die in dem hohen Gewölbe der Kirche emporstiegen und darum schwerer Abzug fanden, obwohl seit aller Morgenfrühe nichts verjäumt war, um eine bessere Luft in der Kirche herzustellen. Während der Konfirmationsrede wurde es einigen Knaben auf der zweiten Empore schlecht; die Fülle des Kirchenbesuchs und die Aufregung des Tages, wohl auch die Anstufung, bewirkten noch einige Ohnmachten unter Männern und Frauen, die durch die Gemeindevorsteher in den Pfarrhäusern schnelle Hilfe erfuhren. Von den Konfirmanden selbst fiel nur einer in eine leichte Ohnmacht, ohne die Feier zu stören.

Von der sächs.-böhm. Grenze. In Markersdorf bei Tetschen stieß vor einiger Zeit ein Inasse beim Graben eines Brunnens auf seinem Gartengrundstücke in einer Tiefe von drei Meter auf Erbsenland, der ihm seines stark glühenden Aussehens wegen auffiel. Gegenbart schickte eine Probe beselben an das L. F. Fungirungsamt nach Prag, welches konstatiert hat, daß der Sand einen ziemlich starken Goldgehalt habe. Der Sache hat sich der Abgeordnete Gustav Nowack angenommen, welcher weitere Proben zur Untersuchung dem L. F. Generalprobirungsamte in Wien vorlegen wird. — Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der Papierfabrik des Herrn Fuchs in Böhmisch-Ramnik. Der 18 jährige Arbeiter Anie hatte den Fahrstuhl zu bedienen, wobei er sich dem Verbot zuwider von demselben in das erste Stockwerk befördern ließ. Anie beugte sich darüber hinaus und wurde ihm dabei der Kopf fast vollständig vom Kumpfe getrennt.

Plauen i. S. Aus dem reußischen Oberlande wird dem Vogtl. Anz. geschrieben: In dem Dorfe D. hat in der letzten Zeit der Aberglaube ganz ungeheuerliche Wüthen getrieben. Man könnte die Erzählungen für albernes Geschwätz halten, wenn die Sache nicht schon in einer Gerichtsverhandlung festgestellt worden wäre. Und die Ursache? Der Wüthertrag in dem einen Gehöfte blieb verhältnismäßig weit hinter dem eines anderen Gehöftes zurück. Da kam der Reib und mit ihm als treuer Begleiter der Aberglaube: das Vieh ist verbergt, und der Thäter kann weiter Niemand sein als der böse Nachbar. Man forschte nach einem klugen Mann, den man bald in der Gegend von Greiz ausfindig machte. Dieser kam. Auf seinen Rath wurde im Stalle ein Feuerchen angezündet. Das mußte den Uebelthäter zittern. Mit Spannung wartete man der Dinge, die kommen sollten. — Es kam aber zufällig nur ein Nachbarssknecht, auf den selbst der Aberglaube keinen Verdacht werfen konnte. Weiter ließ sich Niemand blicken. Da versuchte man mit Feuerchen auf den Grundstücken. Umsonst! Man that dasselbe auf den Grundstücken des Nachbarn. Umsonst! — Kurzweilich bei

„Kuge Mann“, unter die Pflasterung der Viehstände blanke Zwanzigmarkstücke zu legen. Das hat man auch. Es durfte aber währenddessen Niemand weiter zugehen sein. Ob dieses Mittel Erfolg gehabt hat, ist noch nicht bekannt. Wichtigkeit kann aber werden, daß weitere Gerichtsverhandlungen in Aussicht stehen, und daß die Gegenabtreibung noch etliche Zwanzigmarkstücke kosten wird.

Aus aller Welt.

Ueber schweren Nordweststurm der vorgestern, wie anderwärts, so auch in Hamburg herrschte, meldet man: Der Sturm hat unter den Rüstern und Fischereifahrzeugen zahlreiche Opfer gefordert, da er mit solcher Wüthigkeit in Sicherheit bringen konnten. Ein Fischerkutter ist auf der Unterelbe bei Ottenhof verloren gegangen, die gesammte Besatzung ist ertrunken sein. Zwei Fischerkutter sind an der Weiserdübung gestrandet und gesunken, die Besatzung dieser beiden Fahrzeuge wurde gerettet. Ein vorgestern bei Cuxhaven als gesunken gemeldetes Fahrzeug war die Tally „Globe“, Schiffer de Buehr, mit Cement von Schwarzenhütte nach Varel bestimmt. Die an Bord befindliche Frau des Schiffers und der Schiffer selbst sind ertrunken, nur der Neugeborene wurde gerettet. In mehreren Fällen mußte die Feuerwehre Hilfe entgegenstellen. Das Kreuzfahrtschiff ist auf seine Station zurückgeführt, es wurde nur etwas vertiebt. Vorgestern Nacht mittig begann der Sturm abzuklingen.

Nach Meldungen aus Pittsburg richtete ein Sturm daselbst großen Schaden an. In Anzelle fiel ein Theil des Daches einer Kirche während des Gottesdienstes ein; 45 Personen wurden hierdurch verunglückt, doch an ihrem Aufkommen gewisselt wird. — In der Nacht zum 31. März ist in ganz Unter-Österreich und Steiermark ein heftiger Schneefall bei einer Temperatur unter Null eingetreten. — In Barcelona ist ein von zahlreichen Frauen und Kindern besuchtes Kinematographen-Etablissement während der Vorstellung übergebrannt. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Schaden ist bedeutend. — An Bord des aus Amerika nach Mexiko zurückkehrenden Dampfers Hyspama spielte sich ein blutiger Vorgang ab. Infolge eines Wortwechsels zwischen dem ersten, einem Franzosen, dem zweiten, einem Alger. Der Franzose wird wahrscheinlich nicht verurteilt werden, weil er in Nothwehr gehandelt hat. — Ein junger Ingenieur in der chemischen Fabrik in Bille wurde am Sonnabend von einem Treibriemen erstickt, kam in die Räder und wurde in 2 Theile zerhackt.

Der Fischereipächter Boelcke in Schöned (Reg.-Bez. Danzig) erschoss aus Unvorsichtigkeit mit dem Revolver seinen 14-jährigen, eben eingetragenen Sohn. — In Hamburg wurde einer der Einbrecher, welche in der Nacht zum Gründonnerstag auf den Händler Kunge in Wittenberge einen Raubfall und Mordversuch machten, in der Person des 21-jährigen Arbeiters Martin Balluff verhaftet. — In Colombe wurden neun Häuser durch eine Feuerbrunst zerstört. Bei den Aufräumungsarbeiten entdeckte man die Leiche einer 35-jährigen Frau, die in beiden Händen eine Börse hielt. — Nach einer Depesche aus Kapstadt wurde die wegen Beschleßigung angeklagte Prinzessin Radziwill vor die Geschworenen verwiesen. — In Konstantinopel, in dem Stadtviertel neben der deutschen Botschaft zerstörte vor einigen Tagen eine Feuerbrunst über 80 Häuser. Der deutsche Botschafter ließ dem Stadtpräsidenten 100 Taler für die Opfer der Brandkatastrophe übergeben, was einen vorzüglichen Eindruck hervorrief. — Beim Einsetzen des Hauptmastes auf der Kaiserjacht „Meteor“ ist dieser unten gebrochen. Der schadhafte Theil soll einstweilen durch Anlegung zusammenhaltender Eisenringe reparirt werden. Eine schnelle

Fahrt ist dadurch ausgeschlossen. Die Probefahrt der Jacht und infolge dessen auch die Abfahrt nach Europa ist voraussichtlich um einige Tage verschoben. — Die vorchriftswidrige Benutzung der Anlagebank brachte dem Wohlthäter Mey in Erfurt eine sofort zu vollstreckende zweitägige Haftstrafe ein. Mit einem gehörigen Rausch erschien der Angeklagte vor der Strafkammer. Nachdem der Vorsitzende mit Rücksicht die Personalien festgestellt hatte, ließ der Angeklagte sich nieder und — schlief den Schlaf des Gerechten. — Die Königin Wilhelmina von Holland wird, wie bestimmt verlautet, in diesem Jahre sich einer längeren Cur im Soolbad Frankenhausen unterziehen und im Jagdschloß Rathsfeld (Kryfhäuser) Wohnung nehmen.

Bermischtes.

Ein grauenhafter Unglücksfall. In dem unweit der russischen Grenze gelegenen Dorf Bidehlast trug sich kürzlich eine entsetzliche Szene zu. Der in den dortigen Staatswaldungen angestellte Förster Ruba unternahm mit seiner Frau und seinen drei Kindern, zwei Knaben und einem Mädchen, einen mehrtägigen Besuch bei einem Freunde. Ruba besaß als großer kynologe einen bedeutenden Hundezwinger. Vor seiner Abreise beauftragte er einen Jagdgehilfen mit der Wartung und Fütterung der Hunde, unter welchen sich auch mehrere Wolfshunde und Doggen befanden. Der Jagdgehilfe vernachlässigte jedoch schuldig seine Pflicht und benützte die Abwesenheit seines Vorgesetzten, um einen Absteher nach der nächsten Kreisstadt zu unternehmen, wo er in lotharer Gesellschaft seines Amtes vergaß. Als der Förster mit seiner Familie nach fünf Tagen von seiner Reise heimkehrte, hörte er die Hunde schon von Weitem heulen. Während Frau und Kinder im Hofe aus dem Wagen stiegen, eilte Ruba nach dem Hundezwinger, den er nichts ahnend öffnete. Kaum war die Thüre offen, als sich die hungrigen Thiere wie rasend auf die Kinder und die Frau des Unglücklichen stürzten und diese vor den Augen des entsetzten Försters zu zerfleischen begannen. Vergebens stürzte er sich auf die rasenden Bestien, er konnte seine Familie nur noch sterbend den Zähnen der Hunde entreißen. Die Kinder starben nach wenigen Augenblicken, die Frau am folgenden Tag.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. April 1902.

„Berlin. Graf Bäder hat sich sofort, nachdem er in Berlin erfahren hatte, daß die Bologner Strafkammer seine Verhaftung beschlossen hatte, nach Basel begeben, wo er sich angeblich noch aufhält.“
 „Königsberg i. P. Gestern wurden hier zwei Falschmünzer, der Kaufmann Kleist und der Goldarbeiter v. Jabwowski, festgenommen. Die von ihnen hergestellten Falsifikate waren 10 Markstücke; letztere wurden theilweise beschlagnahmt.“
 „Köln. Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen anhaltend. Auch vom Oberrhein wird langsames Steigen gemeldet.“
 „Köln. Die der „Köln. Volks-Zig“ aus Camborg bezichtigt wird, wurde bei Dr. Heber, der im Laufe des Winters schon durch häufige Anfälle seines alten Leides schwach geworden war, am Gründonnerstag der Ausbruch einer Lungenentzündung festgestellt. Der Tod trat am Ostermontag gegen Mittag ein. Die Leichenfeier findet übermorgen Nachmittags 3 Uhr statt; bei derselben gedenkt der Bischof von Limburg die kirchlichen Handlungen vorzunehmen (s. a. Tagesgeschichte).“

„Thorn. Seit gestern früh herrscht im Weichselgebiet starker Schneefall, begleitet von heftigem Sturm unter Sinken des Thermometers unter Null. In Dirschau kenterte ein Schifferkahn, in dem zwei Brüder zum Fischfang auf die Weichsel gefahren waren, beim Umliegen des Segels. Beide Schiffer ertranken, trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war.“

„Konstantinopel. Die Pforte protestirte bei der englischen Regierung energisch gegen die Landung englischer Marineoffiziere in El-Kalis (am persischen Meerbusen), wo diese auf türkischem Gebiete Signalmasten errichtet hatten, sowie gegen die Besetzung türkischen Gebietes durch die Engländer im Billalet Yemen.“

„Paris. In vergangener Nacht kam es vor einem überberückichtigten Hause auf dem Boulevard Lavillette zu Schlägereien. Als die Polizei eintraf, fand sie 12 Verwundete vor; zwei davon sind beratig verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei nahm etwa 40 Verhaftungen vor.“

„Venedig. Der Schwager des Grafen Bülow, Senator Fürst Cavourale, ist zum Besuche des Reichskaisers aus Palermo hier angetroffen.“

„London. An Bord des Transportdampfers „Canda“, der am 31. März in Queenstown eingetroffen ist, befindet sich eine Anzahl militärischer Gefangener, darunter zwei australische Offiziere, die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden sind, als Mitschuldige von zwei anderen australischen Offizieren, welche bereits hingerichtet wurden, weil sie gefangene Buren erschossen haben.“

„Potosiama. In der Stadt Jullin, die bedeutende Seldefabriken besitzt, sind 400 Häuser abgebrannt.“

Zum Krieg in Sabsfrika

„Kapstadt. Die Burenkommandanten Melan und Bouché sind in nordöstlicher Richtung von Murraburg von den Engländern zurückgeworfen worden.“

„Bloemfontein. Ein Burenkornet ist gestern in der Nähe von Bloemfontein gefangen genommen worden.“

„London. Auf eine Anfrage an Lord Roberts, ob fremde Einwanderer künftig in Transvaal und im Oranjestaat zugelassen würden, erwiderte dieser, es sei bisher nicht der Grundlag weder der englischen noch der selbständigen Kolonialregierungen gewesen, die Einwanderung europäischer Unterthanen freundlich gesinnter fremder Mächte zu verhindern, die ja vermutlich nützliche Bürger zu werden versprochen.“

„London. Ein Telegramm, welches über ein Gesuch, das in der Nacht vom 5.—6. März bei Kalotzla statgefunden hatte, ausführlichere Mittheilungen brachte, ist von der Genex beschlagnahmt worden. Das Telegramm meldet, daß eine englische Colonne unter Oberst Doran von Ranken Burenabteilungen angegriffen wurde. Die Engländer wurden völlig aufgerieben und mußten den Buren stammliche Proviantwagen überlassen. Nach heftigen Kämpfe wurde der Oberst Doran selbst getödtet, ebenso 11 Mann seiner Colonne. 30 Engländer wurden verwundet.“

„Washington. Im Repräsentantenhause brachte Sulzer eine Resolution ein, worin die Sympathie für die Buren ausgedrückt und der Präsident aufgefordert wird, ein Schiedsgericht zu verlangen, gleichzeitig auch ersucht wird, auf die Aufrechterhaltung strikter Neutralität hinzuwirken. — Der columbische Gesandte überreichte das das endgültige Protokoll, in dem die Bedingungen angegeben werden, unter denen Columbien zum Bau des Kanals die erforderlichen Rechte zugestehet.“

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 1. April 1902.

Deutsche Fonds.		Schw. Bod.-Anf.		Eisenbahn-Privil.		Himmerrmann		Reichsbank		Zoll		Gaus.	
Stückzahl	Kours.	Stückzahl	Kours.	Stückzahl	Kours.	Stückzahl	Kours.	Stückzahl	Kours.	Stückzahl	Kours.	Stückzahl	Kours.
3	92,70	4	103,25	100	103,25	3	115,60	12	121	10	100	10	100
3 1/2	101,95	3 1/2	99	100	99	3	124	10	100	10	100	10	100
3	92,50	3	99,90	100	99,90	3	108	10	100	10	100	10	100
3 1/2	101,90	3 1/2	99	100	99	3	106	10	100	10	100	10	100
3	95,70	3	103,80	100	103,80	3	211	10	100	10	100	10	100
3 1/2	100,70	3 1/2	95,25	100	95,25	3	805	10	100	10	100	10	100
3	90,70	3 1/2	100,50	100	100,50	3	199,25	10	100	10	100	10	100
3	91,30	3 1/2	100,40	100	100,40	3	192,00	10	100	10	100	10	100
3 1/2	100	3 1/2	94,50	100	94,50	3	167,25	10	100	10	100	10	100
3 1/2	96,80	3 1/2	93,75	100	93,75	3	160	10	100	10	100	10	100
3 1/2	97,90	3 1/2	85	100	85	3	158	10	100	10	100	10	100
3 1/2	97,75	3 1/2	100,25	100	100,25	3	137	10	100	10	100	10	100
3 1/2	104	3 1/2	100,25	100	100,25	3	45,25	10	100	10	100	10	100
3 1/2	100	3 1/2	103,50	100	103,50	3	120	10	100	10	100	10	100
3 1/2	102,50	3 1/2	97,25	100	97,25	3	125	10	100	10	100	10	100
3 1/2	104,40	3 1/2	101,50	100	101,50	3	120	10	100	10	100	10	100
3 1/2	101,75	3 1/2	102,80	100	102,80	3	120	10	100	10	100	10	100
3 1/2	97,75	3 1/2	102,10	100	102,10	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	85	100	85	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	101,50	100	101,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,80	100	102,80	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,10	100	102,10	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	85	100	85	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	101,50	100	101,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,80	100	102,80	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,10	100	102,10	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	85	100	85	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	101,50	100	101,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,80	100	102,80	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,10	100	102,10	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	85	100	85	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	101,50	100	101,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,80	100	102,80	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,10	100	102,10	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	85	100	85	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	101,50	100	101,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,80	100	102,80	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,10	100	102,10	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	85	100	85	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	101,50	100	101,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,80	100	102,80	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,10	100	102,10	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	85	100	85	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	101,50	100	101,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,80	100	102,80	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,10	100	102,10	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	85	100	85	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	101,50	100	101,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,80	100	102,80	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	102,10	100	102,10	3	120	10	100	10	100	10	100
		3 1/2	98,50	100	98,50	3	120	10	100	10	100	10	100
		3											

Ein Gedanktag.

1. April.

Es gibt die Nation in der Gegenwart, und es flirrt die Hoffnung auf ihre Zukunft, wenn sie Erkenntnis für das Wahre und Große zeigt und wenn sie ihre hochverdienten Männer feiert und ehrt. Mit diesen Worten hat Kaiser Wilhelm der Große an Bismarcks feierlichem Geburtstage der deutschen Nation das Motto gegeben für die Weisheit und Würdigung des 1. April. So lange das deutsche Volk den nationalen Helden, den ihm das neunzehnte Jahrhundert gebracht hat, in dem Geiste und nach dem Willen seines ersten Kaisers feiern und ehren wird, so lange wird es gut bestellt sein um die Gegenwart und die Zukunft des deutschen Reiches.

Immer mehr gewinnt der 1. April die Bedeutung eines Nationaltages, der dem 10. November ebenbürtig ist. Auf sittlichem Gebiete ist Luther, Bismarck auf politischem Gebiete Deutschlands Reformator. Beide sind Bildner und Erzieher des deutschen Volkes gewesen und werden es bleiben, so lange das deutsche Volksthum bestehen wird; sie haben der deutschen Geschichte Inhalt, Gestalt und Richtung gegeben, wie es keine andere historische Persönlichkeit vermocht hat. Wie Luthers Geist seit Jahrhunderten wirkt und fortwirkt wird, so wird sich aus Bismarcks Genius in seinen Schöpfungen und Gedanken über seinen Tod hinaus von Geschlecht zu Geschlecht in unabsehbare Ferne erstrecken.

Wohl zerstreuet die Parze auch den Geiten der Menschheit den Boden des irdischen Daseins, aber der Genius eines Luthers, eines Bismarck ist unzerstörbar, unverfälscht. Ein Luther, ein Bismarck stirbt nicht. Wie die Bismarckener, die am 1. April von den Hünen der Thürme und den Gipfeln der deutschen Berge gen Himmel lobten, sich mit den Bismarcksäulen und den Bismarckthürmen vereinen werden von Jahr zu Jahr, so wird auch das Feuer des Bismarckischen Geistes weiter glücken und leuchten als die feste Burgschaft für die Zukunft des deutschen Reiches. Das Bewußtsein bricht sich immer weitere Bahnen, daß mit Bismarck eine neue Entdeckung für Deutschland und insbesondere für Deutschlands Stellung als Weltmacht begonnen hat, daß Bismarcks Willen und Wollen unlösbar mit dem Dasein seiner Nation verbunden sind.

Den 1. April feiern, feiern in dem Geiste dessen, der uns an diesem Tage vor 87 Jahren geboren ward, heißt handeln nach dem Bismarckischen Vorbilde, nach den Grundsätzen, die in Bismarcks Werken und Worten enthalten sind. Der 1. April fällt fast zusammen mit dem Frühlings-Anfang: wie der Frühling die Erde von des Winters Banden befreit und ihr neue Kräfte des Lebens, des Wachstums und Gedehens verleiht, so soll auch jeder 1. April dem deutschen Volke einen neuen Geistesfrühling bringen. Immer wieder soll der 1. April aus den Gaben und Gütern, die uns Bismarck erschlossen hat, die Kräfte der Verjüngung und des weiteren Fortschrittes auf den von dem nationalen Helden gezeichneten Bahnen gewähren. Er soll die Freude an dem Vaterlande, zu der uns erst Bismarck das volle Recht gegeben hat, neu beleben; er soll das nationale Bewußtsein, wenn es Gefahr läuft, getrübt oder verbunkelt zu werden, wieder erheben; er soll den Willen für die Ehre, Größe und Machtstellung des Reiches, das uns Bismarck geschaffen hat, stärken und fester. An jedem 1. April soll in Deutschland der Bismarckische Geist von Neuem wirken, der Geist der Wirklichkeit, der entschlossenen Thatkraft, der Geist der Arbeit und der Treue und der unermüdbaren Pflichterfüllung, der Geist, der uns befähigt, alle Prüfungen und Versuchungen der Zukunft festlich zu bestehen, der uns empfänglich macht und begeistert für die großen Aufgaben, die das deutsche Volk und das deutsche Reich noch zu lösen haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Einer Kameruner Privatmeldung zufolge sind in Vane neue Ausstände ausgebrochen, wobei zwei Väter von Proceoren der Hamburger Firmen Randert & Stein und Theodor Raack

Pieter Lafras und seine Familie

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Vuren von A. v. Bismarck. Nachdruck verboten.

I.

In Pieter Lafras' Farm.

Die Dämmerung eines feuchten Oktoberabends des Jahres 1899 breitete sich über Transvaal. Hinter den hohen Felswänden, die ihre stolzen Häupter in der Nähe von Mahadoborp und Belfast erheben, sank die Sonne langsam nieder; weiße Nebel entstiegen den stillen Thälern und hüllten die Bergriesen in phantastisch wallende Gewänder.

In den fruchtbaren Thalmulden, die sich dort hinzogen, wogte der Wind durch das noch üppig grünende Gras und trieb die flinken Wellen des Baches, der vom Gebirge herabkam, zu schnellerem Laufe an. Lustig plätschernd eilte das Wasser thalab, vorbei an der einsamen Farm von Pieter Lafras, um dann geschäftig fortzubringen, als müßten die geschwägigen Wellen die Botschaft weitertragen, die durch die Lüste schwirrte, von Mund zu Runde ging und alle Herzen entzündete.

Ohm Krüger, der Mann, dem das Burenvolk blindlings vertraute, hatte kurz entschlossen den Plan gefaßt, seinen Feinden zuvorzukommen. Nachdem er sich mit dem Orange-Freistaat verbündet hatte, rief er die Vuren in Transvaal zum Kampfe für das Vaterland auf, um dann mit dem vereinigten Heere die Grenze zu überschreiten und dem Feind in dessen eigenem Gebiete zu begegnen.

durch Gemeindefälle der Regier schwer verlegt wurden. Die Auführer hatten ihre Gewehre mit zerklünnertem Messingdraht geladen. Die ältere Bremer Meldung von der Ermordung des Kaufmanns Petersen, eines Angestellten der Bremer Westfälische-Gesellschaft, bestätigt sich nicht, Petersen starb vielmehr infolge Neßens einer Trugmatte und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er gestorben ist.

Die „N. N. Volks-Ztg.“ meldet aus Camberg, daß Reichstagsabgeordneter Dr. Lieber gestern Vormittag gestorben ist.

Das Roheisen Syndikat beschloß nach einer Meldung aus Siegen in seiner Sitzung am 23. März, wie erst jetzt bekannt wird, eine weitere Produktionseinschränkung der Hochöfen eintreten zu lassen, und zwar soll dieselbe nunmehr 30 Proz. betragen. Infolge dieses Beschlusses sind die Hütten des Siegener Bezirks gezwungen, die Feien einige Wochen zu dämpfen, bis wieder genügend Vorräthe angeammelt sind, um den Betrieb wieder aufnehmen zu können. Wegen Ausbleibens neuer Aufträge in Westfalen stellte die Siegener Hütte am 27. v. M. den Betrieb ein. Die Hochöfen wurden gedämpft und die Arbeiter bis auf wenige Mann entlassen. Man hofft, die Arbeiten in vier bis sechs Wochen wieder aufnehmen zu können.

Dem, wie gemeldet, am Charfreitag verstorbenen Fürsten Georg Münster von Dornberg, der Staatsmann, der das Deutsche Reich 12 Jahre hindurch in London und dann weitere 16 Jahre, bis zum Januar 1901, in Paris vertreten hat, widmet die „N. N. Z.“ folgenden Nachruf: „Die Hoffnung, daß es dem Fürsten Münster vergönnt sein würde, die Kränklichkeit, die ihn im Dezember 1901 zum Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienst des Reiches bestimmte, zu überwinden und sich noch lange eines ruhigen Lebensabends zu erfreuen, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Unsere Diplomatie berauert in dem Heimgegangenen einen ihrer vornehmsten Repräsentanten. Die Bereitwilligkeit, mit der nach den Ereignissen des Jahres 1866 der entschlossene Staatsmann seine ausgezeichnete Begabung in den Dienst der nationalen Sache stellte, sichert seinem Namen ein dankbares Gedächtniß. Während einer langen und ehrenvollen Laufbahn hat er unter drei deutschen Kaisern in verschiedenen Stellungen, namentlich als Botschafter in London und Paris, der Krone und dem Vaterlande vortreffliche Dienste geleistet, die von Seiner Majestät dem Kaiser wiederholt, insbesondere auch durch die Erhebung in den Fürstenstand und durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens mit Brillanten anerkannt worden sind. Ein Patriot, der in der Neu-erhebung von Kaiser und Reich, wie er oft ausgesprochen hat, den schönsten Traum seiner Jugend erfüllt sah, ist mit dem Fürsten Münster von Dornberg dahingegangen. Ehre seinem Andenken!“

Italien.

Augenscheinlich vom Ministerium des Aeußeren inspiriert schreibt die Tribuna: Wir haben den Eindruck, daß für die Zusammenkunft in Venedig unsere politischen und ökonomischen Interessen um so sicherer beschützt worden sind, als sich der Reichskanzler geneigter denn je gezeigt hat, unseren Wünschen nicht entgegen zu sein und das Bündniß fortzusetzen, welches für so viele Jahre ganz Europa den Frieden garantiert hat. Die direkten Zwecke unserer Politik sind Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer und im Balkan, die Sicherheit, daß keine andere Macht Tripolis besetzen kann außer Italien, und daß sich keine Veränderung jemals der Adria vollziehen kann ohne Zustimmung Italiens. Bezüglich der Handelsverträge ohne Italien nach der Erklärung des Großen Bülow ebenfalls sicher sein, daß Deutschland keine Absichten habe, die Italien schaden könnten, und daß es seine guten Dienste auch in Oesterreich-Ungarn im günstigsten Augenblick leisten würde. Damit der Dreibund bezüglich der Handelsbeziehungen dieselbe Wechselseitigkeit aufweise wie in politischen Dingen.

Das war die Botschaft, die von Farm zu Farm flog und in den ruhigen Herzen ihrer Bewohner ein Feuer anzündete, das zu einer mächtigen Woge der Begeisterung aufschlammte.

Schweigend lag die Farm von Pieter Lafras in der Abenddämmerung. Nur aus dem Kraal, der mit seinen vier hohen Mauern in der Form eines Rechtecks hart an der Seite des Wohnhauses lag, tönte das Brüllen der Kühe. Jetzt öffnete sich die Pforte des Kraals, und ein großes, schlankes Mädchen trat aus der Thür, in beiden Händen einen gefüllten Milchimer.

Ein bejahrter Farbiger eilte ihr aus dem Hause entgegen, nahm ihr die Last ab und lauschte in demüthiger Haltung den kurzen Anweisungen, die die junge Herrin ihm erteilte.

Man konnte dem Manne ansehen, daß er weder ein Kaffer, noch ein Koranna oder ein Buschmann war. Tiefdunkel, fast ganz schwarz von Farbe, zeigte die Bildung seines Gesichtes, sowie sein langes, schlichtes Haar, daß er ein Malabre war. Er war seinem Herrn treu ergeben.

„Aleinwool (junge Herrin) wird mit Galant zufriedener sein,“ sagte der Farbige. „Er wird Alles ausrichten, wie Alleinwool befehlt!“

Das Mädchen nickte dem Alten, der die Eimer in das Haus trug, freundlich zu und schritt dann elastischen Ganges nach dem Bache.

„Dirkie!“ rief sie laut und beugte sich vor, um mit scharfem Auge durch den Nebel zu spähen.

Eine Anzahl Soldaten der Jahrestlasse 1878, die während des Ausstandes der Bahnbeamten einberufen wurde, veranfaßte in Rom eine Kundgebung und verlangte nach Hause entlassen zu werden, da von dem Ausstande keine Gefahr mehr drohe. An der Kundgebung war nur eine kleine Anzahl betheiligt. Es sind Maßregeln zur Bestrafung der Schuldigen und zur Verhinderung erneuter Kundgebungen getroffen worden.

In Mailand, Florenza und Tortona fanden große Straßendemonstrationen von Rekruten gegen die Verlängerung ihrer Dienstzeit statt. Die Militärbehörden erhielten von der Regierung den Befehl, mit größter Strenge vorzugehen, damit sich die Bewegung nicht weiter ausbreite.

Türkei.

Das offiziöse Triestiner Blatt „Trieeste“ meldet aus Skutari: In Albanien herrsche geradezu Anarchie. Bewaffnete Mirditen-Banden durchziehen das Land und machen die Straße von Skutari nach Prizrend unsicher. Sie zerstörten eine Telegraphenleitung und nahmen eine gegen sie ausgesendete Militärabtheilung gefangen. Der Gouverneur mußte alle Truppen zurückziehen, um die Freigebung der gefangenen Abtheilung zu erlangen. In den Küstenstädten mehrten sich Räubereien und Gewaltthaten. Im Vilajet Janina herrscht starke Erbitterung über die Grausamkeiten und Gewaltthaten des dortigen Wali Osman Pascha. Proklamationen fordern zur Erhebung und zur Ermordung des Wali auf. In Janina erhielten die Truppen seit Jahresfrist keinen Sold und keine Kleidung.

Griechenland.

Die in Athen lebenden Mazedonier stellen eine Versammlung ab und beschloßen, an die Mächte eine Eingabe zu richten, in der sie dieselben inständig bitten, in Mazedonien zu interveniren, damit der Lage ein Ende gesetzt werde, die durch die von den Bulgaren begangenen Greuelthaten geschaffen ist.

Rußland.

Wie die Postzeitung mittheilt, wurden am 26. v. M. in Moskau wegen Uebertretung von Verfügungen des Generalgouverneurs wieder 26 Personen verhaftet; von denselben wurden 14 mit drei Monaten Polizeiarrest, die übrigen mit einem bis zwei Monaten Polizeiarrest bestraft. 19 der Verhafteten sind Studenten der Moskauer Universtität, zwei frühere Studenten und zwei Frauen.

Spanien.

Die von einer deutschen Zeitung gebrachte Nachricht von der erfolgten Verpachtung der Insel Fernando Po an den Kongokönig ist gänzlich erfunden.

Sina.

Die Regierung hat für ganz China geltende Boxschiffen über die Verleihung von Bergwerkconcessionen an Ausländer aufgestellt. Danach soll die Regierung von dem Gewinn aller Minen 25 % erhalten, ferner 25 % von der Abbezug an Diamanten und Edelsteinen, 15 % von Gold, Silber und Quecksilber, 10 % von Kupfer, Blei und Zinn, 5 % von Kohlen und Eisen. Außerdem ist die Ausfuhrabgabe von 5 % oder von den in China verwendeten Erzeugnissen die Abgabegabe von 2 1/2 % zu entrichten.

Zum Kriegs in Südafrika.

Dr. Kupper, der sich auf der Reise nach Deutschland in Brüssel aufhielt, erklärte einem Journalisten, seine jetzige Reise verfolge keinen politischen Zweck. In Ansehung des südafrikanischen Krieges müsse vorläufig ein weiterer günstiger Augenblick abgewartet werden, um aus Neue zu interveniren. „So bald dieser Augenblick da ist, werde ich“, so sagte Kupper, „nicht verfehlen, meine Pflicht zu thun.“

Wie das Londoner Kriegsamt mittheilt, fand am 24. März bei Sutherland ein Kampf statt, wobei die Engländer 8 Tode, 8 Verwundete und 29 Gefangene verloren, darunter ein Hauptmann. Sutherland liegt im Westen der Kapkolonie.

Drei Buren gelang es, aus dem englischen Lager in Alaca-buca zu entfliehen und nach Abyssinien zu kommen.

Da kam auch schon der Geruch von sinkendem Laufe ihr entgegen und rief ihr triumphirend zu: „Jetzt schieße ich ebenso gut wie Paul und Andries. Ich habe die wilde Taube im Fluge heruntergeholt und dreimal hintereinander den dünnen Zweig getroffen, den wir uns gestern ausgesucht hatten!“

Noch völlig außer Athem, stand er neben dem Mädchen, schlang den einen Arm um sie und versuchte, sich zu ihrer stattlichen Größe emporzurecken. „So sprich doch, Ruth!“ drängte er ungeduldig. „Jetzt mußt Du beim Vater für mich ein Wort einlegen, daß er mich mit in den Krieg nimmt! Du hast es mir gestern versprochen, als Du selbst mir die Schießprobe bestimmte. Ich habe sie bestanden — da — und die Taube noch obendrein geschossen!“ Swol hob er das Thier in die Höhe und ergriff die Hand der Schwester. „Ich habe genau an der Stelle gestanden, die wir uns gestern ausgesuchten. Komm, willst Du sehen, wie die Kugeln saßen?“

Jählich strich die Hand des Mädchens über des Bruders Kraushaar. „Ich glaube Dir aufs Wort,“ erklärte sie freundlich. „Aber, Dirkie, Du darfst nicht in den Krieg, Du mußt hier bleiben! Wer soll denn uns Frauen und Stoffel beschützen, wenn der Feind in die Farm bringt? Wenigstens ein Vertheidiger muß uns doch bleiben, und wenn er auch nicht groß ist, so hat er doch Löwenmuth und schießt wie ein Alter.“ Sie lächelte bei den Worten, und zugleich tauchten in Ann und Wange weiche Gräbchen auf, die dem roßigen Gesicht einen unbeschreiblichen Reiz verliehen.

Aprilscherze.
 Alle die, die nicht durch den Umgang oder die vielen an diesem Tage fälligen Zahlungen in Anspruch genommen sind und sich Zeit, Lust und Liebe zu Scherzen bewahrt haben, können am 1. April und schon Tage vorher über Späße nach deren Zweck lediglich darin besteht, Andere zum Lachen zu haben. So lange die Scherze die Grenze der Harmlosigkeit nicht überschreitet, wird gewiß Keiner etwas einzuwenden haben. Selbst der Hingefallene wird sich nicht auflehnen, wenn er nur recht geschickt in den April geschickt wurde! Die Aprilschere ist so lange harmlos, als sie nicht ansetzt über die bloße Rederei, die dem Aprilnarren keinen Schaden bringt. Die Stille des Aprilscherzes wird aus verschiedenen Gründen hergeleitet. Nach einigen Forschern ist diese Stille, fremde Personen der eignen Laune dienlich zu machen, eine Verunsicherung des

veränderlichen, launigen Aprilwetters. Nach germanischen Vorstellungen war die Stille unbekannt. J. Grimm behauptet, daß wir sie von den gallischen Nachbarn übernommen haben. Die wahrscheinlichste Annahme ist wohl die, daß das Fest ein allerdings mageres Ueberbleibsel eines zu Anfang des April bei den Kelten gefeierten großen Frühlingsfestes ist, das durch allgemeine Volksfröhlichkeit begangen wurde. Woher aber auch der heitere Gebrauch stammen möge, er ist nun einmal da, und er besteht zu Recht durch Gewohnheit und Sitte. Wie in südlichen Ländern am Karneval, ist bei uns am 1. April eine Art von Saturnalien-Festlichkeit für alle die lustigen, kleinen Foppereien eingeführt, die von Jedermann als erstes Gebot des Späßerstehens und Nichtabnehmens verlangt. Es scheint, als ob in diesem Festhalten der Kostüme an einem solchen Ausnahmestunde ein der Menschheit innewohnendes Bedürfnis abspiegelt.

Der Mensch will einmal im Jahre seinen Ill machen können, und am liebsten erfüllt ihm das, wenn es auf Kosten eines leichtgläubigen, harm- und arglosen Menschen geschieht. Doch die meisten dieser Scherze sind schon abgenutzt. Vor allem ist, und das namentlich nervenschwachen Personen gegenüber, peinliche Vorsicht geboten. Eine padende Illustration zu dieser Mahnung geschah vor einiger Zeit in Wien: Eine junge Frau erhielt ein Telegramm, wenn sie den in der Vorstadt wohnenden Vater noch einmal sehen wolle, müsse sie sich beeilen. Der Schreck wußte die junge Frau auf das Krankenlager, von dem sie nach dem Friedhofe gebracht wurde. In Wahrheit hatte ein Freund die Frau citiren wollen, weil ihr Vater auf den Rodenball ging und sie ihn im Kostüm sehen sollte. Das war ein roher Scherz, der nicht die Bezeichnung „harmlos“ verdient und entschieden verurteilt werden muß.

Germania-Fabrik

Leidel u. Naumann, Dresden

Vertreter: **Adolf Richter, Riesa, Hauptstr. 60.**

Fahrrad- und Maschinenhandlung. Große Radfabrik. 2 Werkstätten mit Kraftbetrieb.

Vermisst
 wird seit 8 Tagen das 13 jährige Schulmädchen **Ernestine Schumann**. Kleidung: grauer Rock, roth und schwarz gestreifte Jacke, braunes Kopftuch, Lederpantoffeln. Einmalige Auskunft über den Aufenthalt der Ernannten erbitte **Edward Schumann, Weida 6. Klefa**

Verloren
 am 2. Feiertage im „Stern“ eine **Korallen-Drosche**. Gegen gute Belohnung abzugeben **Schützenstr. 7, I**

Verloren
 wurde am Sonnabend auf dem Wege vom Kleinen Kuffenhaus bis zur Wilhelmstraße eine **Drosche** mit Männerkutschmann. Der ehrliche Kutscher wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Willhelmsstr. 4, 2. Etage abzugeben.

Verloren
 auf dem Wege von Jahnshausen nach Klefa ein **Granatarmband**. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Kleine Wohnung wird von ruh. Leute 1. Juli zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. u. **K. O. 1. d. Exp. d. Bl. erb.**

Junger Mann sucht freundl. möbl. Zimmer. Off. unt. **O. S. 80** in die Exp. d. Bl. erb.

Kleine Wohnung im Preis bis 180 Mark wird zu mieten gesucht. Off. unter **P. B. 10** in die Exp. d. Bl. erb.

Stube oder Stube und Kammer wird sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter **L. M. 4** in die Exp. d. Bl. erb.

Knaben, welche das hiesige Realgymnasium besuchen wollen, finden gute Pension gegen mäßigen Preis. Anfragen erbitte u. **G. M. 500** an die Exp. d. Bl.

Wohnungen.

In meinem Hause, Friedrich-August-Str. 5, habe ein Parterre, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer u. per 1. Juli zu vermieten, desgl. in meinem Schause, Elbstraße 6, eine halbe 1. Etage, sofort oder später bezugsbar. **R. G. Reinhardt, Friedr.-Aug.-Str. 3.**

Wohnung.

Im Hause Friedr.-Aug.-Str. 3 habe ich eine 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisek., Corridor, Keller- und Bodenraum per 1. Juli bezugsbar, zu vermieten. Auf Wunsch Garten mit Laube. **R. G. Reinhardt**

Eine frdl. Wohnung

in der 1. Etage, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen **Gröba 25 m**

Wohnungen,

eine in der 2., die andere in der 3. Etage, bestehend je aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Gröba 25 m.**

Eine schöne Wohnung zum 1. Juli 1902 zu vermieten (Preis 45 Thlr.) **Weida 51 K.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Freundl. Wohnung, Stube, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten, 1. Juli zu beziehen **Parstr. 23.**

Freundl. möbl. Zimmer sofort od. später billig zu vermieten (sep. Eingang). Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Sep. Schloßstr. 24, II. 2. Th. Schloßstr. 63, III. 1. 2. Schloßstr. 24, I. r. 2. d. l. r. Schloßstr. 7, II. 1.

2 freundl. Herren-Schlafstellen zu verm. **Neubau Grünberg, Bergstr. 10.** **R. Vogls** nur an einzelne Leute zu vermieten **Rathenauerstr. 24.**

1 Wohnung zu vermieten **R. Bennetw. 25.** 2 anständige Herren können **Vogls** erhalten **Schloßstr. 15, 1 Tr.**

Ein Herr kann prol. Schlafstelle erhalten **Schloßstr. 21, part. r.**

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ab 1. Juli zu beziehen * **Neugröba 107 E.**

Eine kleine Wohnung für ein Paar einzelne Leute passend, ab 1. Juli zu beziehen * **Neugröba 107 E.**

Freundlich möblirtes Zimmer sofort zu vermieten **Staudisestr. 5, p. 1.**

Freundlich möblirtes, zweifelnstriges **Zimmer** zu vermieten **Bahnhofstr. 3, II. 1.**

Eine Wohnung zu vermieten, 1. Juli bezugsbar **Poppitz 6 b.**

Möbl. Stube an einen Herrn billig zu vermieten **Alberstr. 3, part.**

Wohnung, 1. Etage, für 180 Mark zu vermieten, den 1. Juli zu beziehen **Hauptstr. 13.**

Verlethungshalber ist die größere **2. Etage,** bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, 1. Juli bezugsbar, zu vermieten. Näheres **Wismarstr. 10.**

Die **2. Etage** ist zu vermieten, am 1. Juli oder 1. Oktober bezugsbar **Rathenauerstr. 79, Th. Dodter.**

Halbe 2. Etage sofort zu vermieten, 1. Juli zu beziehen (Preis 300 M.) **Pausitzerstr. 11.**

8000 Mark werden als gute 1. Hypothek baldigst zu leihen gesucht. Off. Sttte in der Exp. d. Bl. unter „28“ niederzul.

300 Mark gegen monatliche Rückzahlung von Barenten zu leihen gesucht. Offert. unt. **L. 50** postlagernd Klefa 2 erb.

Ein ordentliches fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht bei besserer Familie Stellung als Hausmädchen. Best. Off. unter **K. M. 600** in die Exp. d. Bl. erb.

Eine Hochscholarin kann antreten. **Hotel Münch.**

Hausmädchen bis zu 16 Jahren gesucht. Zu melden mit Buch **Wettinerstr. 5.**

Wegen Verheirathung meines jetzigen Mädchens suche per 1. Mal ein ordentliches, zuverlässiges

Dienstmädchen zu melden bei Frau Ungar, Hauptstr. 39, 1. Etg.

Für 1. Mal wird ein 16 bis 18 jähriges anständiges

Mädchen für Stubenarbeit gesucht. Mit Buch zu melden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein fleißiges, ehrliches **Hausmädchen** wird zum 1. Mal zu mieten gesucht **Hauptstr. 34.**

Ein kräftiger **Schulknabe** wird als Laufbursche sofort gesucht **Kastanienstr. 104.**

1 Malergehilfen sucht **Max Reiger, Bismarckstr. 2.**

Damen und Herren, welche über großen Bekanntheitskreis verfügen, finden anständigen, leichten Nebenberuf. Keine Baarenvertretung. Offerten sub **L. 3854** an G. V. Doube & Co., Leipzig erb.



Wilttermarsch- und Ostpreussisches Milchvieh.

Sonnabend, den 5. April stelle ich eine große Anzahl bester **Wilttermarsch- und Ostpreussischer Rinder** mit **Kälbern** und hochtragende bei mir zum Verkauf. **Gröba-Klefa.**

Paul Richter. 1 neumelkene Ziege zu verkaufen **Blotitz Nr. 3.**

Prima Mariafischer Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Klefa **E. A. Schulze.**

Mariafischer Braunkohlen empfiehlt in allen Sorten zu billigsten Preisen ab Schiff **J. G. Müller, Münschwitz.**

Für Gutsbesitzer und Gärtner passende **Reißstumpfmachine** billig zu verkaufen. Anfragen unter **P. L.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kirschbaumwildlinge hochstämmig, glattrindig, von bester Qualität verkauft zu billigen Preisen **Schloß Strebla.**

Dirk erzürnte dieses Mädchen. Er machte sich von der lieblosenden Hand frei und entgegnete kurz: „Mutter hat schon mehr als ein Raubthier todtgeschossen, das sich an die Farm herantourte, wenn der Vater fort war, und Du schießt noch besser, als sie. Ihr könnt Euch allein vertheidigen und braucht mich nicht. Ich will und muß für das Vaterland kämpfen!“

Die dunkelblauen Augen des Mädchens umfaßten zärtlich die Gestalt des Bruders, der sie halb trostlos, halb vorwurfsvoll ansah. Er hatte kaum das dreizehnte Jahr überschritten, aber er war groß für sein Alter und fehnig gebaut. Den Kopf mit der breit gewölbten Stirn und den krausen Locken trug er hoch, und ein Ausdruck von stolzer Entschlossenheit lag jetzt auf seinen Zügen, der ihn älter erscheinen ließ, als er den Jahren nach war. „Er wird in der Noth seinen Mann stehen“, dachte Ruth.

„Doch ehe sie noch den Mund geöffnet hatte, um ihren Gedanken Ausdruck zu geben, ergriff er ihre beiden Hände und sah sie eigenthümlich ernst, fast herausfordernd an und fragte: „Du wolltest mir doch nicht durchbrennen, Rudy, sondern Dein Versprechen einlösen? Hast Du vergessen, daß wir sagen: Ein Wort — ein Mann? Bei uns gilt das auch von den Frauen. Du darfst gar nicht davon reden, mich hier behalten zu wollen!“

Wieder suchte ein stüchtiges Mädchen über die Züge des Mädchens, dann sagte sie ernst: „Was ich einmal versprochen habe, das werde ich auch halten, ob es mir lieb ist oder nicht! Du hast die Schießprobe bestanden, das ist meine Bedingung; nun muß ich mit dem Vater sprechen und das soll noch heute Abend geschehen!“

Ein heller Jubelruf antwortete ihr, und stürmisch wurden ihre Hände geschüttelt. „Du bist Vaters Liebling, Rudy, Du kannst Alles durchsetzen, was Du willst!“ behauptete er und ließ sich das nicht ausreden, wenn auch die Schwester den Kopf dazu schüttelte und meinte, diesmal stände sie nicht dafür ein, daß der Vater ihrer Bitte willfahre.

Arm in Arm gingen die Geschwister jetzt nach dem Hause. Vor der Thür blieb der Knabe stehen und blickte zu dem Wappenbilde hinauf, das über dem Eingange angebracht war. Es zeigte einen auf hoher Warte ausstehenden Wolfshund, auf dessen Rücken sich eine sprungbereite Schlange windet. Darunter standen die Worte: „Werer doot, us Slaaf!“ Lieber tobt, als Sklave.

„Lieber tobt, als Sklave!“ las Ruth. „Das hat der Vater uns Jüngern jedesmal zum Schluß gesagt, wenn er uns von der Schlucht am Majuba-Hill erzählte oder von den Trübsalstrahlen der Briten. Heute früh aber, — ich stand ganz dicht hinter den Ellerbüsch und sah und hörte Alles — da ging der Vater mit Paul und Andries aus der Thür und wies hier hinauf. Dann sagte er: „An dies Wort denkst du jeder Stunde, wenn der Feind uns niederbrücken will! Fürchtet Euch nicht, Gott ist mit uns, ob wir siegen oder sterben! Sein Wille geschehe! Versprecht mir feierlich, daß Ihr des Wahlspruches eingedenk bleiben wollt, den viele unserer angehenden Bürenfamilien in Transvaal sich von altersher erwählt haben!“ Da hoben Paul und Andries die Hand und schwuren: „So wahr uns Gott helfe, lieber tobt als Sklave!“

Der Vater zog sie an seine Brust und segnete sie. Für mich aber blieb nichts übrig. Ich habe mich auf die Erde geworfen und mit dem Kopfe in das Gras gewühlt, um nicht laut aufzuschreien vor Schmerz und Zorn.“

Selle Thränen blühten in den Augen des Knaben, während er so sprach, und nur mit Mühe drängte er ein Schluchzen zurück.

Ruth wollte seine Gefühle in eine andere Bahn lenken und fragte, auf das Wappenbild weisend: „Hast Du Dir wohl auch Deine eigenen Gedanken bei diesem Wahrzeichen gemacht?“

Doch ehe der Knabe antworten konnte, sagte eine kräftige Stimme hinter ihnen: „Es sind die Büren, die von ihrer Felsenwarte hinabschauen, ob die Räuber ihrer Freiheit sich herantourgen. Der Wolfshund ist ihre schlichte Kraft, ihre zähe Ausdauer, und die sprungbereite Schlange auf seinem Rücken ist die Klugheit, die, fertig zur Abwehr, nur auf den Augenblick harrt, sich auf den Feind zu stürzen, und sich geschmeidig durch alle Hindernisse, die eine überlegene Macht ihr in den Weg stellt, Bahn sucht, um den Gegner in die Ferse zu stechen.“

Die Geschwister hatten sich bei dieser unerwarteten Antwort rasch umgewandt und blickten nun auf einen jungen Mann, der, bereits kriegerisch ausgerüstet, das echte Bild eines jugendfrischen Helden bot. In Ruths Wangen vertieften sich die Farben, Dirk aber hängte sich an den Arm des Sprechenden und sah erregt zu ihm auf. „Vater sagt, wir werden den Feind richtig auf's Haupt schlagen und uns unsere Freiheit nicht nehmen lassen“, erklärte er triumphirend. **Fortsetzung folgt.**